

PRESSEERKLÄRUNG

Schulgenossenschaften als Zukunftsmodell

- Schülerfirmen wollen Solidarität statt Gewinnstreben -

Mit der Gründung einer Schulgenossenschaft geht die Joseph-Beuys-Gesamtschule in Düsseldorf einen Weg, den bisher keine Schule in Deutschland gegangen ist: ihre Schülerfirmen werden in die Rechtsform einer Genossenschaft eingebunden, die in der Schule angesiedelt ist. Sie sind damit unabhängig von außerschulischen Interessenverbänden und arbeiten nicht mehr wie andere Schülerfirmen als „Aktiengesellschaften“ oder in Abhängigkeit von Firmen bzw. Vereinen.

Vor wenigen Jahren noch erhielten die Schülerfirmen der Joseph-Beuys-Gesamtschule ihr Grundkapital über „Aktien“, die sie an „Aktionäre“ verkaufen mussten. Durch möglichst hohe Gewinne sollte der Wert der Aktie im Laufe des Schuljahres steigen, so dass die „Aktionäre“ am Ende des Schuljahres mehr Geld zurück bekommen sollten als sie gezahlt hatten. Für die Joseph-Beuys-Gesamtschule steht solch ein Denken im Widerspruch zu den Vorstellungen ihres Namensgebers. Beuys setzte sich für alternative Wirtschaftsformen ein, war für demokratische Gleichheit und selbst verantwortliches Handeln auch im Wirtschaftsleben. Wie die Schulleiterin Frau Kohnert betonte, ist es auch kein Zufall, dass gerade von einer Gesamtschule die Initiative ausgeht, Schülerfirmen die Wirtschaftsform der Genossenschaften nahe zu bringen.

Anlass für die jetzt gegründete Schulgenossenschaft ist auch, dass sich Städte und Länder immer mehr der Verantwortung für die Finanzierung der Schulen und der Bereitstellung von Schulmaterial entziehen. So begannen vor einem Jahr Schüler/innen des damaligen 9. Jahrgangs, Schulmaterial günstig einzukaufen und es in der Schule wieder zu verkaufen. Dabei eigneten sie sich vielfältige Kompetenzen der ökonomischen Bildung durch eigenes Handeln an und stellten auch fest, dass ihre Preise nur wenig unter den üblichen Ladenpreisen liegen konnten. Die Gründung einer Genossenschaft soll ihnen nun die Möglichkeit geben, auch im Großhandel einzukaufen und dadurch die Preise zu senken, um so die Schule und ihre Mitglieder sehr viel besser unterstützen zu können.

Für die Schüler/innen in den Schülerfirmen ist die Arbeit nicht selbstlos. Für ihre Aktivitäten außerhalb des Unterrichts erhalten sie je nach Leistung 2 bis 4 Euro „Stundenlohn“, die als Aufwandsentschädigung abgerechnet werden. Nach Abzug von „Steuern“ und „Sozialabgaben“ bleiben ihnen netto noch 1,40 € bis 2,80 €, immerhin einiges mehr als bei den zurzeit diskutierten 1€-Jobs. „Steuern“ und „Sozialabgaben“ werden von der Schulgenossenschaft gesammelt und zur Finanzierung der alle zwei Jahre stattfindenden Wirtschaftsprüfung der Genossenschaft verwandt.

In der Gründungsversammlung präsentierte sich die neu entstandene Schülerfirma Medien-Service mit Videoaufnahmen von der Veranstaltung, die Schülerfirma Jugend-Service zeigte in einer musikalischen Darbietung ihr Angebot von Haushaltshilfen und Besorgungen. Die Schülerfirma J.B.Services, die seit einem Jahr Schulmaterial an- und verkauft und dabei mittlerweile auf einen Umsatz von über 5000 € gekommen ist, gab der Versammlung mit Geschäftsberichten aus dem Vorstand und den Abteilungen Verwaltung, Marketing, Finanzen und Verkauf Einblick in die Arbeit des vergangenen Jahres.

Die anwesenden Gründungsmitglieder hoffen, die bisher bestehenden drei Schülerfirmen dabei unterstützen zu können, gleichberechtigt und in solidarischer Selbsthilfe zu lernen und dabei gleichzeitig die wirtschaftlichen Interessen der Schulmitglieder zu fördern.

Frau Prof. Dr. Göler von Ravensburg von der Fachhochschule Frankfurt/Main betonte in ihrem Redebeitrag die überregionale Bedeutung dieser Schulgenossenschaftsgründung. Bisher gab es in Deutschland noch keine Schule, die versucht hat, ihre Schülerfirmen handlungsorientiert mit der Rechtsform der Genossenschaft vertraut zu machen. Dies ist umso verwunderlicher, weil sich weltweit immer mehr Menschen genossenschaftlich organisieren und dadurch versuchen, einen Gegenpol zur gewinnorientierten Wirtschaftsweise zu setzen.

Herr Püschel vom Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens

zeigte sich sehr zufrieden damit, dass jetzt von Schulen selbst Initiativen ausgehen, Jugendliche mit der Genossenschaftsidee vertraut zu machen. Nach seinem Eindruck haben die Schulministerien diesen Wirtschaftsbereich ausgeblendet und lassen ihn in ihren Richtlinien, Empfehlungen und Erlassen völlig unbeachtet.

Vom Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften in Hamburg wurde eine Grußadresse verlesen. Durch ihn erhielt die Joseph-Beuys-Gesamtschule bisher kostenlose Unterstützung bei den Vorbereitungsarbeiten zur Genossenschaftsgründung.

Sehr starke finanzielle Unterstützung erhielt die Joseph-Beuys-Gesamtschule durch Projektmittel von LOS (Lokales Kapital für Soziale Zwecke), einem Projekt der Europäischen Union und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Für die erste Förderperiode wurden 3000 €, für die zweite 5000 € zur Verfügung gestellt. Die Schülerfirmen der Gesamtschule werden diese Mittel auch nutzen, um umliegenden und allen anderen interessierten überregionalen Schulen Starthilfen bei ähnlichen Vorhaben zu geben.

Weitere Informationen über

Joseph-Beuys-Gesamtschule, Siegburger Str. 149, 40591 Düsseldorf

Tel. 0211 / 8922800 und e-mail: beuys-gesamt@schulen.duesseldorf.de